



Protokoll

Einwohnergemeindeversammlung von Donnerstag, 28. September 2006

in der kleinen Turnhalle

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 21.00 Uhr

Anwesend:	Ressort
Gutknecht Markus, Vorsitz	Repräsentation, Verwaltung, Finanzen, Vormundschaft, Bürgergemeinde, Landschaftspflege
Müller Peter	Planung und Ausführung, Polizei, Verkehr
Vögtlin Patrick	Bauwesen, Ortsplanung, Sozialhilfe, Jagd/Fischerei
Thommen Beat, Protokoll	Gemeindeverwalter
Entschuldigt:	
Koch Fritz	Unterhalt, Feuerwehr, Schiesswesen, Zivilschutz, Militär
Gasser Michael	Gesundheitswesen, Schule, Umwelt und Entsorgung, Kultur und Vereinsleben, Kirche

Gemeindepräsident Markus Gutknecht begrüsst die Einwohnerinnen und Einwohner, sowie Ulrich Frei (Basellandschaftliche Zeitung) und Andreas Hirsbrunner (Basler Zeitung) als Vertreter der Presse.

Anwesend: 47 Personen

Stimmzähler: Lukas Recher und Trudi Thommen

Traktandum 1 Antrag auf Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 20. Juni 2006

Wortmeldungen: keine

Abstimmung: Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2 Genehmigung der Kreditvorlage von Fr. 460'000.— für den Erwerb der Liegenschaft „Rebgasse 16“

Gemeindepräsident Markus Gutknecht erläutert das Traktandum. Bereits mit der Schulraumplanung und dem Projektwettbewerb wurde ein möglicher, neuer Standort für eine Hauswartswohnung aufgezeigt. Für die jetzige Hauswartsfamilie ist die Wohnung zwar noch genügend gross, es zeigt sich aber immer mehr, dass die Wohnung nicht mehr dem heutigen Standard entspricht.

Die Eigentümerschaft der Liegenschaft „Rebgasse 16“ gelangte – vor anderen Interessenten – an den Gemeinderat, ob die Liegenschaft eine mögliche Option für eine neue Hauswartswohnung wäre. Der Gemeinderat hat einen möglichen Kauf intensiv geprüft und auch eine unabhängige Verkehrswertschätzung eines von Banken anerkannten Liegenschaftsschatzers in Auftrag gegeben. Die Preisvorstellungen der jetzigen Eigentümerschaft liegen unter dem Wert der Verkehrswertschätzung. Die Lage der Liegenschaft Rebgasse 16 ist ein Glücksfall, liegt doch die Parzelle unmittelbar bei der Schulanlage. Der Hauswart ist in der Nähe der Schulanlage, aber er hat doch bedeutend mehr Privatsphäre als heute.

Die Parzelle umfasst 517 m². Die Baukonstruktion und der einfache Ausbau entsprechen dem 1958 üblichen Standard. Das Gebäude befindet sich in einem guten Unterhaltszustand. Das Dach ist vor einigen Jahren neu eingedeckt worden. Eine sanfte Renovation (Heizung und Malerarbeiten) genügt. Da es sich um wert erhaltende und nicht wert vermehrende Investitionen handelt, wird dies der Laufenden Rechnung und nicht der Kreditvorlage (Investitionsrechnung) belastet. Das Raumprogramm der Liegenschaft setzt sich wie folgt zusammen:

Untergeschoss: Garage, Waschraum mit Dusche, Keller, Heizung, Tankraum
Erdgeschoss: 2 Zimmer, Wohnküche, Bad/WC, Treppenhaus, Vorplatz offen
Obergeschoss: 3 Zimmer, WC, Treppenhaus mit Einbauschränken
Dachgeschoss: Estrich unisoliert

Es wird eine marktübliche Miete für die Liegenschaft Rebgasse 16 erhoben. Der Kauf der Liegenschaft dient nicht primär der Erfüllung von öffentlichen Aufgaben, und somit wird die Liegenschaft im Finanzvermögen und nicht im Verwaltungsvermögen der Einwohnergemeinde bilanziert. Dies führt dazu, dass nicht jährlich 10% Abschreibungen auf dem Restwert vorgenommen werden müssen, sondern im Finanzvermögen sind lediglich Abschreibungen nach kaufmännischen Grundsätzen vorzunehmen. Für die Finanzierung der Investition ist kein zusätzlicher Kredit notwendig. Der Gemeinderat ist überzeugt mit dieser Liegenschaft eine gute Lösung für eine neue Hauswartwohnung gefunden zu haben.

Wortmeldungen:

- Peter Räuftlin: Er denkt, dass es nicht notwendig wäre, dass ein Haus gekauft wird. Er sieht den Sinn der Sache nicht. Weitere Renovationen wie Gemeindehaus, Schulanlage usw. stehen an. Dem Hauswart muss keine Wohnung mehr gestellt werden. Das ist ein alter Zopf. Heute werden auch keine Lehrerwohnungen mehr zur Verfügung gestellt.
- Markus Gutknecht: Es ist doch wichtig, dass jemand, der bei der Einwohnergemeinde arbeitet in der Nähe der Schulanlage wohnt und so auch für Ruhe und Ordnung sorgt. Wenn das 6. Schuljahr kommt gibt es Probleme. Es kann sein, dass der jetzige Zeitpunkt etwas ungünstig erscheint, aber jetzt haben wir diese Möglichkeit.
- Angelo Castioni: Wenn HarmoS kommt, kann es Probleme mit dem Schulraum geben.
- Peter Räuftlin: Auch wenn wir weiteren Schulraum benötigen, gibt es noch keine Probleme.
- Rudolf Bolliger: In der Einladung zur Einwohnergemeindeversammlung ist die Rede von einer marktüblichen Miete. Wie hoch ist diese Miete überhaupt? Die wird sicher höher, als der Mietzins, den jetzt das Hauswart-Ehepaar zahlt. Die Liegenschaft ist alt und es stehen sicher noch einige Reparaturen an. Dies kann relativ schnell ins Geld gehen. Andere Investitionen stehen an wie Peter Räuftlin bereits gesagt hat. Erschliessung Hofmatt steht an, hinter welcher er voll und ganz steht. Dann können ja jetzt nicht Fr. 460'000.— „verbraten“ werden. Es muss längerfristig gedacht werden. Zudem kann er aus eigener Erfahrung berichten, dass eine alte Liegenschaft relativ teuer unterhalten werden muss. Es fallen immer wieder Investitionen an. Andere Gemeinden deinvestieren im Finanzvermögen, wir investieren. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, Wohnraum für Private zu schaffen.
- Markus Gutknecht: Der Mietzins wurde noch nicht verhandelt, dies ist erst Gegenstand, wenn der Kauf der Liegenschaft genehmigt wurde.
- Ulrich Tschopp: Was wird mit der jetzigen Hauswartwohnung gemacht? Gibt es konkrete Projekte?
- Markus Gutknecht: Die Hauswartwohnung ist eine Möglichkeit, um z.B. Kleinklassen oder Sonderschulung unterzubringen.
- Beatrice Egger: In Ziefen wird ja noch weiter gebaut, dann gibt es sicher noch mehr Kinder, welche zusätzlichen Schulraum benötigen.
- Markus Gutknecht: Dies wird sicher so sein. Er hofft, dass die Entwicklung aber relativ geordnet verläuft.

- Lilo Waldner: Wurde mit Christine und René Gerber überhaupt gesprochen, ob sie diese Liegenschaft selbst kaufen möchten?
- Markus Gutknecht: Von der jetzigen Eigentümerfamilie wurde die Einwohnergemeinde angefragt und nicht das Hauswartsehepaar.
- Peter Räuftlin: Es wurde ja ein Kindergarten mit disponiblen Raum gebaut und dies reicht sicher einige Zeit. Irgendeine Lösung für zusätzlichen Schulraum wird sicher gefunden. Er kann sich kaum vorstellen, dass in der jetzigen Hauswartswohnung Schulraum geschaffen wird.
- Rudolf Furler: Im Gegenzug geht die BWK ja nach Reigoldswil dann gibt es auch mehr Raum.
- René Bachmann: Wurde überhaupt mit Hauswart René Gerber geredet? Zieht er dann wirklich in die Liegenschaft Rebgasse 16?
- Markus Gutknecht: Es wurde mit ihnen geredet. Sie sind in der jetzigen Wohnung so weit zufrieden, dies haben sie auch klar zum Ausdruck gebracht.
- Peter Müller: Grundsätzlich geht es darum langfristig zu denken. Die jetzige Familie ist mit der Wohnung zufrieden. Aber allfällige Nachfolger? Wenn kein Hauswart in der Schulanlage ist, gibt es sicher Probleme. Dann müssen private Überwachungsfirmen engagiert werden, um Ruhe und Ordnung in der Schulanlage zu halten. Dies kann relativ rasch sehr teuer werden.
- Emil Spiess: Er kann sich nicht vorstellen, dass René Gerber nach seiner Pensionierung bei der Schulanlage wohnen möchte.
- Jago Wennberg: Ist das Haus überhaupt bewohnbar? Wann wurde es gebaut?
- Markus Gutknecht: Ja, es ist bewohnbar, es wohnt ja auch jetzt eine Familie dort. Das Haus wurde 1958 gebaut.
- Jago Wennberg: Das Haus hat sicher einen Wert als Liegenschaft. Der Zeitpunkt für einen Kauf ist sicher nicht schlecht.
- Peter Räuftlin: Die Gemeinde hat ja noch eigene Bauparzellen: es könnten ja dort z.B. 3 Einfamilienhäuser gebaut werden und anschliessend kann eines davon an den Hauswart vermietet werden.
- Markus Gutknecht: Grundsätzlich ist das Haus bewohnbar und es stehen nicht riesige Investitionen an.
- Rudolf Bolliger: Es muss etwas gemacht werden, was nachhaltig ist. Dies ist beim Kauf einer alten Liegenschaft sicher nicht der Fall. Da stehen noch einige Investitionen an.
- Toni Hug: Der Kaufpreis wurde auch nicht zu hoch angesetzt, da es sich um eine alte Liegenschaft handelt. Wenn heute neue Mieter oder Eigentümer ein altes Haus übernehmen, müssen meistens Badzimmer und Küche erneuert werden. Auch müssen die Fenster erneuert werden. Das Haus ist aber in einem guten Zustand.
- Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 32:9 Stimmen bei 8 Enthaltungen die Kreditvorlage von Fr. 460'000.— für den Erwerb der Liegenschaft „Rebgasse 16“.**

Traktandum 3 Reglement über die Ausrichtung von Sozialbeiträgen für den Besuch der Musikschule

Gemeinderat Patrick Vögtlin vertritt das Traktandum anstelle des krankheitshalber abwesenden Gemeinderats Michael Gasser. Im neuen Bildungsgesetz wird in § 10 Abs. 2 festgehalten, dass die Kostenbeiträge der Eltern für den Unterricht an den Musikschulen einen Drittel der effektiven Kosten nicht überschreiten dürfen und so auszugestaltet sind, dass der Musikunterricht für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich ist.

Diese Bestimmungen werden in den §§ 10 und 11 des Vertrages der Musikschule beider Frenkentaler näher präzisiert. In Bezug auf die Unterstützung der Musikschülerinnen und Musikschüler wird an dieser Stelle festgehalten, dass die Erziehungsberechtigten, beziehungsweise die volljährige

Musikschülerin oder der volljährige Musikschüler bei der Wohngemeinde ein Gesuch um Gewährung eines Sozialbeitrages einreichen können.

Im kommunalen Reglement über die Ausrichtung von Sozialbeiträgen zum Besuch der Musikschule beider Frenkentäler werden die dafür notwendigen Berechnungsgrundlagen definiert.

Beträgt das steuerbare Einkommen gemäss Staatssteuerveranlagung weniger als Fr. 50'000.—, werden folgende Rückvergütungen an die Beiträge der Erziehungsberechtigten an die Musikschule ausgerichtet:

- bei einem Gesamteinkommen von unter Fr. 20'000.—: 50%
- bei einem Gesamteinkommen zwischen Fr. 20'001.— und Fr. 40'000.—: 30%
- bei einem Gesamteinkommen zwischen Fr. 40'001.— und Fr. 50'000.—: 15%

Bei Alleinerziehenden oder getrennt lebenden Erziehungsberechtigten erhalten diesen einen Sozialbeitrag gegen Nachweis ihrer Leistung an die Musikschule zurückerstattet.

Wortmeldungen

- Ursula Hehlen: Was kommen mit diesem Reglement für Kosten auf die Gemeinde zu?
- Patrick Vöggtlin: Dies kann nicht gesagt werden, da Erfahrungen fehlen.
- Rudolf Bolliger: Wurde beim Reglement auch auf die Nachbargemeinden abgestellt oder hat man etwas Eigenes erstellt?
- Patrick Vöggtlin: Man hat nach Bubendorf und Reigoldswil geschaut und sich dann dem Bubendorfer Modell angeschlossen.
- Beat Thommen: Grundsätzlich war einmal die Idee, ein gleiches Reglement für alle Gemeinden der Musikschule zu machen. Dies ist dann allerdings gescheitert. Daher auch die Verzögerung. Für ihn war es wichtig, dass diejenigen Personen, welche Anspruch haben mit möglichst geringem Verwaltungsaufwand zu ihrem Beitrag kommen. Es ist analog wie beim Reglement über die Kinder- und Jugendzahnpflege. Andere wie Reigoldswil haben das SKOS-Einkommen als Basis genommen, dies ist die Basis für die Berechnung z.B. der Sozialhilfe.
- Rudolf Bolliger: Das steuerbare Einkommen als Basis kann problematisch sein. Die Musikschule wurde chaotisch geführt.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 37:1 Stimmen bei 9 Enthaltungen das Reglement über die Ausrichtung von Sozialbeiträgen zum Besuch der Musikschule.

Traktandum 4 Genehmigung der Kreditvorlage von Fr. 50'000.— für die Planung eines Holzschnitzel-Wärmeverbundes

Ausgangslage

Vizepräsident Peter Müller erläutert das Traktandum. Die Heizungsanlagen der Schulanlage Eien und des Gemeindehauses müssen bald ersetzt werden. Daher kam die Idee aus ökologischen und nachhaltigen Gründen keine neue Ölheizung einzubauen, sondern eine Holzschnitzelfeuerung. Die Gemeinde soll eine gewisse Vorreiterrolle einnehmen. Zudem wurde die Möglichkeit eines Wärmeverbundes geprüft. Vor 3 Jahren fand bereits einmal eine Informationsveranstaltung zum Thema Wärmeverbund. Im früheren Projekt kam man zum Schluss, dass ein Wärmeverbund nicht rentabel ist. Reaktionen aus der Bevölkerung, neue Berechnungen sowie die aktuelle und absehbare Lage am Heizölmarkt haben den Gemeinderat bewogen, dieses Projekt nochmals von vorne zu beginnen.

Erwägungen

Die bereits früher gebildete Arbeitsgruppe „Holzschnitzel-Wärmeverbund“ begann nochmals von Grund auf mit dem Projekt. Die Arbeitsgruppe besteht aus folgenden Mitgliedern:

- Markus Gutknecht, Gemeindepräsident
- Peter Müller, Vizepräsident
- Hans Stritt, Präsident Bürgerkommission
- Martin Kipfer, Fachmann
- Matthias Recher, Fachmann

In einer 1. Phase wurde ein neuer grosszügig bemessener Perimeter bestimmt. Alle Liegenschaftseigentümer wurden mit einer Interessenerklärung gebeten ihr Interesse für einen Wärmeverbund bekannt zu geben. Dazu fand am 6. September 2006 auch eine Informationsveranstaltung statt. Der Aufmarsch zeigte, dass ein Interesse an einem Holzschnitzel-Wärmeverbund vorhanden ist. In einer 2. Phase werden die Interessenerklärungen ausgewertet und es wird eine sinnvolle Leitungsführung evaluiert. Alle Interessierten werden dann unter Angabe der Kosten nochmals um ihre Bereitschaft gebeten, an einem Wärmeverbund teilzunehmen, denn in der 1. Phase sind die effektiven Kosten erst grob bekannt.

Um eine sinnvolle Leitungsführung zu evaluieren ist ein Projekt mit den entsprechenden Planerkosten unterlässlich. Es ist auch ein gewisser Zeitdruck vorhanden, soll doch die neue Heizung ihren Betrieb in der Heizperiode 2007/2008 aufnehmen.

Wortmeldungen

Peter Räuftlin: Er findet den Holzschnitzel-Wärmverbund eine super Idee.

Trudi Thommen: Jene Personen, die das Wort ergreifen sollten aufstehen und nicht sitzen bleiben. Man versteht sonst praktisch nichts.

Peter Müller: Gibt ihr Recht.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt einstimmig die Kreditvorlage von Fr. 50'000.— für die Planung des Holzschnitzel-Wärmeverbundes.

Traktandum 5	Kenntnisnahme Prüfungsberichte Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) zu abgeschlossenen Krediten der Einwohnergemeindeversammlung Kreditvorlage vom 24. März 2003 Fr. 970'000.— für die Bauprojekte Im Krummacker, Baselweg, Im Rank
---------------------	---

Die von der Einwohnergemeindeversammlung genehmigten Kreditvorlagen werden bei Vorliegen der Schlussabrechnung jeweils von der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) geprüft. Diese Prüfungsberichte werden der Einwohnergemeindeversammlung zur Kenntnisnahme vorgelegt, da sie die entsprechenden Kreditvorlagen genehmigt hat. Dies soll auch die Transparenz erhöhen. Zusätzlich werden die Abweichungen eines Kredits zur Schlussabrechnung im monatlichen Mitteilungsblatt der Gemeinde Ziefen publiziert.

Verabschiedungen:

Gemeindepräsident Markus Gutknecht verabschiedet Angelo Castioni nach 3½ Jahren aus dem Sekundarschulrat und nach 7½ Jahren aus dem Schulrat, welcher er während 3¾ Jahren präsidierte.

Wortmeldungen

keine

Der Gemeindepräsident schliesst die Einwohnergemeindeversammlung und lädt die Anwesenden zum Apéro mit Ziefner Gemeindewein ein. Er bedankt sich bei René und Christine Gerber für den Apéro.

Beat Thommen
Protokoll

Markus Gutknecht
Vorsitz